

Bruggen, 4. Nov. 20.

ent.

Lieber Karl,

Fast gleichzeitig werden wir nach dem guten Sprung vom Sonntag Dank unsern Schnellzügen wieder hinter unsern Püttlein gelandet sein. Ich musste mich für zwei Tage zuerst hinter meinen Unterricht setzen & die ersten Schreisen durch den Wald schlagen. Da sind sie: Du musst davon Einsicht nehmen, denn Deine Art hat mir dabei geholfen. (In den Gegensatzpaaren von Abschu. I wollte ich nicht eine Art natürl. Theologie geben, als vielmehr, wie Du vielleicht aus der Probe sehen kannst, den Ort umschreiben, an dem von Gott die Rede sein kann. Wahrscheinlich sollte da der Hohlraum noch ganz anders rücksichtslos aufgezeigt werden, damit die Schnittlinie wirklich sichtbar wird.)

Hier nun ein Brief Wolf Meyers. Der kann doch noch gut werden, wenn er nur wirklich aufmerksam, oder wie er schreibt „gehorsamer Knecht“ sein will & nicht mit den breiteren sehen Einsichten ein „Götzen“ & aus dem „Hohlraum“ eine neue Art Religion macht.

Man wird ihm nun immer aufs neue zur Stannung  
u. Hemmung u. Brennung raten können. Aber  
weil etwas da ist zum Stauen, ist es ausrichtsreich.

Rosenstock schickt mir einen ziemlich belang-  
losen Artikel aus der Frankfurter über Arbeitsrecht  
u. Arbeiterbildung. Der erste Satz: „Recht u. Sprache sind  
die beiden gr. Gewalten, in deren Bereich der Mensch  
unentrinnbar hineingeboren wird“... willst du ihn  
lesen? Es ist das alte Lied!

Fremd gelber u. dein Vetter Anstein wirken vereint  
im Glockenhof in Zürich. Seltsame Thematika: „Ganz  
gewiss, Gott hört Gebet!“ - „Ein Gang durch das alte  
Rom!“ würden meine Unterrichtstüberschriften  
irgendwie auch so tönen? Sind wir mit unsern  
Gängen doch auch irgendwie in der Nähe dieser  
Gänge? Spr. 21.2.

Schluss. Ich muss an eine Bibelstunde für  
heute abend. Und die Sonntagspredigt wirft ihre  
Schatten voraus. Ganz zu schweigen von Dostojewski  
was mag Eva dem guten Marti von mir ge-  
blasen haben!

Styliche frische!

Wanau.